



PETER-JOSEPH-LENNÉ-PREIS 2016

Ideenwettbewerb zur Landschaftsentwicklung und Freiraumplanung

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2016 des Landes Berlin

46. Jahrgang

Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung

14. und 15. Juli 2016 im Natur-Park Schöneberger Südgelände, Berlin

Ort: Natur-Park Schöneberger Südgelände, Prellerweg 47-49, 12157 Berlin
Zeit: 14. Juli 2016, 9:00 - 18:30 Uhr
15. Juli 2016, 9:00 - 18:30 Uhr

Inhaltsverzeichnis

1. Preisgericht	3
Aufgabe des Preisgerichts	3
Verlauf des Preisgerichts	3
Zulassung der Arbeiten	4
Rundgänge	4
Engere Wahl.....	4
Preise.....	4
Karl-Foerster-Anerkennung.....	4
Abschluss.....	5
2. Bereich A.....	6
Geforderte Leistungen	6
Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung.....	6
Rundgänge	6
Bewertungen	6
Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht	7
3. Bereich B.....	11
Geforderte Leistungen	11
Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung.....	11
Rundgänge	11
Bewertungen	11
Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht	12
4. Bereich C	17
Geforderte Leistungen	17
Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung.....	17
Rundgänge	17
Bewertungen	17
Jury-Entscheidungen	18
Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht	18
5. Namentliche Feststellung der Preisträgerinnen und Preisträger	20
6. Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Peter-Joseph-Lenné-Preisverfahren 2016.....	21

1. Preisgericht

Das vom Auslober berufene Preisgericht 2016 setzte sich wie folgt zusammen:

Prof. em. Peter Latz

Landschaftsarchitekt und Stadtplaner ByAK, OAI Lux

Vorsitzender des Preisgerichts

Martijn Veenstra

Stedenbouwkundig ontwerper, Gemeente Amsterdam

Marianne Mommsen

Freie Landschaftsarchitektin, BDLA, Mitglied im Kuratorium der Karl-Foerster-Stiftung

Martina Schwarz

Peter-Joseph-Lenné-Preisträgerin 2016

Katrin Diersche,

Stadt Meißen, Stadtplanungsamt

Zu Gast:

Dipl.-Ing. Axel Klapka, Landschaftsarchitekt, stellvertretender Vorsitzende bdla Berlin, Erarbeitung der Auslobungen Lenné-Verfahren 2016

Joyce van den Berg

Landscape Architect - Department of Urban Planning and Sustainability, City of Amsterdam; Studio Berg

Aufgabe des Preisgerichts

Das Preisgericht hatte

- über die Zulassung der eingereichten Arbeiten zu befinden,
- Bewertungskriterien für jeden Aufgabenbereich zu erarbeiten,
- alle Arbeiten ab der Engeren Wahl zu beschreiben,
- für jeden der beiden Aufgabenbereiche die Rangfolge der Arbeiten und die Zuerkennung der Peter-Joseph-Lenné-Preise und der Peter-Joseph-Lenné-Anerkennungen zu ermitteln und
- für die Vergabe der Karl-Foerster-Anerkennung durch die Karl-Foerster-Stiftung Empfehlungen zu geben.

Verlauf des Preisgerichts

Eröffnet wurde die Preisgerichtssitzung durch die Grün Berlin GmbH (Geschäftsstelle des Lenné-Preises) für den Auslober, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt. Als ständig anwesende Ersatzpreisrichterin fungierte Frau Dipl.-Ing. Bettina Riese, Grün Berlin GmbH. Frau Susanna Püschel übernahm die Protokollführung im Auftrag der Grün Berlin GmbH. Als ständig anwesende Vertreterin der Karl-Foerster-Stiftung übernahm Frau Marianne Mommsen die Bewertung der Arbeiten hinsichtlich der Vergabe der Karl-Foerster-Anerkennungen.

Alle Preisrichterinnen und Preisrichter waren an beiden Tagen ständig anwesend. Vor Beginn der Bewertungsdurchgänge wählten die Preisrichterinnen und Preisrichter Herrn **Prof. em. Peter Latz** zum **Vorsitzenden des Preisgerichts**.

Zulassung der Arbeiten

Insgesamt wurden 69 Arbeiten eingereicht, von denen 69 Arbeiten (42 für den Bereich A, 22 für den Bereich B und 5 für den Bereich C) fristgerecht und mit den geforderten Leistungen eingereicht wurden. Im wertungsfreien Sichtung- und Informationsrundgang stellte der Vorsitzende des Preisgerichts kurz die eingereichten Arbeiten vor. Das Preisgericht ließ einstimmig alle 69 Arbeiten zum weiteren Verfahren zu.

Anschließend verständigte sich das Preisgericht auf die Beurteilungskriterien. Dies waren zum Einen die Grundlagen des Peter-Joseph-Lenné-Verfahrens, wie sie in der Auslobung formuliert sind und die Beurteilungskriterien der jeweiligen Aufgabe, die ebenfalls in der Auslobung enthalten sind. Änderungen oder Ergänzungen gab es nicht.

Rundgänge

Im ersten Rundgang wurden die Arbeiten von einzelnen Preisrichtern kurz vorgestellt und anschließend besprochen. Es schieden nur solche Entwürfe aus, für die sich kein Mitglied des Preisgerichts verwendete.

Im zweiten und dritten Rundgang erfolgte eine gründlichere Auseinandersetzung und Bewertung der Entwürfe. Sofern die Mehrheit der Stimmen vorlag, wurden die Entwürfe weiter geführt.

Engere Wahl

Die Arbeiten der Engeren Wahl wurden erneut ausführlich diskutiert und anschließend durch die Mitglieder des Preisgerichts beschrieben. Die Beschreibungen wurden im Preisgericht vorgetragen und abgestimmt.

Preise

Aus den Arbeiten der Engeren Wahl wurden die Peter-Joseph-Lenné-Preise und die Peter-Joseph-Lenné-Anerkennungen durch Mehrheitsentscheidung festgelegt.

Karl-Foerster-Anerkennung

Aus den Arbeiten mit sehr guten und guten Entwürfen mit besonders anspruchsvollen Leistungen in der Pflanzenverwendung wurde die Karl-Foerster-Anerkennung durch die Karl-Foerster-Stiftung vergeben.

Abschluss

Nach der Ermittlung der Preise in den drei Aufgaben gab der Vorsitzende des Preisgerichts das Verfahren an den Auslober zurück.

Die verschlossenen Verfasserbriefe wurden den Arbeiten zugeordnet, im Beisein der Preisrichterinnen und Preisrichter geöffnet und die Verfasser namentlich festgestellt.

Der Vorsitzende des Preisgerichts informierte die Preisträgerinnen und Preisträger telefonisch über die Entscheidung der Jury.

Das Preisgerichtsprotokoll wird im Internet am 25.11.2016 zur Preisverleihung unter <https://www.competitionline.com/de> und <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/aktuell/wettbewerbe/lenne/index.shtml> veröffentlicht.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Peter-Joseph-Lenné-Verfahrens 2016 werden zum Festakt am 25.11.2016 in der Akademie der Künste eingeladen.

2. Bereich A

SPREEPARK BERLIN – Vom „Lost Garden“ zum Park neuen Typs

Kulisse für eine neue Parkdefinition

Geforderte Leistungen

1. Plan 1 – Gesamtkonzeption M 1: 1.000
2. Plan 2 – Vertiefungen M 1: 200 / 1: 100
-Objektplanung
-Pflanzenverwendung (Pflanzplan und Pflanzliste)
-Zusätzliche Erläuterungen können als Text und Zeichnung/Visualisierung, Schnitte auf den beiden Plänen DIN A 0 eingereicht werden.
3. CD mit druckfähigen pdf- und jpeg-Dateien (300 dpi) beider Pläne Format DIN A 0
4. Verfasserbrief mit Verfassererklärung(en)

Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung

Von herausragender Bedeutung im Peter-Joseph-Lenné-Verfahren ist die Pflanzenverwendung als Gestaltungsmittel der Freiraumarchitektur. Erwartet wird ein souveräner Umgang mit dem Thema Pflanze unter ästhetischen, gestalterischen, jahreszeitlichen und nachhaltigen Gesichtspunkten. Für sehr gute und gute Entwürfe mit besonders anspruchsvollen Leistungen in der Pflanzenverwendung können Karl-Foerster-Anerkennungen durch die Karl-Foerster-Stiftung vergeben werden.

Rundgänge

Die Rundgänge beinhalteten einen Informationsrundgang ohne Wertung und vier nachfolgende Bewertungsrundgänge, um die Arbeiten für die engere Wahl, die Lenné-Preise und die Anerkennungen (Lenné und Karl Foerster) zu ermitteln.

Bewertungen

1. Rundgang:

Alle 42 eingereichten Arbeiten kommen in die zweite Runde.

2. Rundgang:

27 Arbeiten scheidern einstimmig aus:

101, 102, 105, 106, 108, 109, 111, 112, 114, 116, 117, 118, 119, 121, 122, 123, 127, 128, 130, 131, 132, 134, 135, 136, 137, 139, 141.

3. Rundgang:

9 Arbeiten scheidern aus (mit Angabe der Mehrheitsverhältnisse):

103 (0:5), 107 (1:4), 120 (0:5), 124 (0:5), 125 (0:5), 129 (0:5), 138 (1:4), 140 (0:5), 142 (4:1).

Engere Wahl:

Die Arbeiten 104, 110, 113, 115, 126 und 133 verbleiben in der Engeren Wahl.

Jury-Entscheidungen

Aufgabe A: Spreepark Berlin

Peter-Joseph-Lenné-Preis:

Der Peter-Joseph-Lenné-Preis 2016 wird der Arbeit 115 zuerkannt.

Anerkennungen:

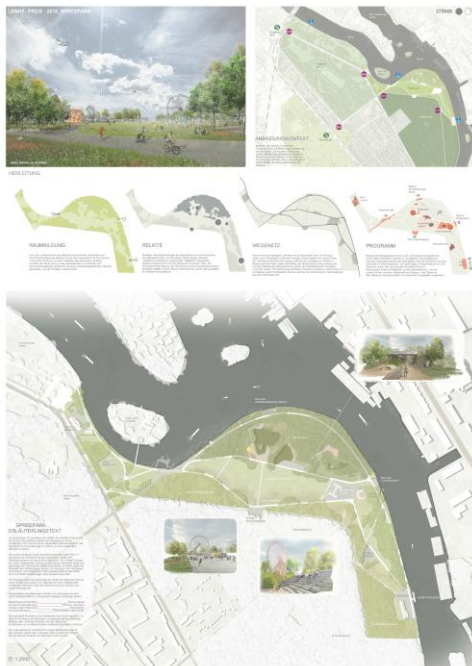
Die Arbeit 104 und die Arbeit 126 erhalten die Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2016. Eine Karl-Foerster-Anerkennung konnte nicht vergeben werden.

Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht

Arbeit 115

Peter-Joseph-Lenné-Preis

Ohne Titel



Den Planverfassern ist es gelungen, eine neue Identität für den Spreepark auszubilden. Dies wird erreicht durch die gelungene Gliederung in drei räumliche Zonen mit spezifischer Nutzung und ein präzise geführtes Wegenetz, das die vorhandenen Strukturen und Vegetationsbilder respektiert und zu einem übergreifenden Gesamtkonzept verbindet. In Spreenähe wird der Charakter des Lost Place durch Relikte des Vergnügungsparks inmitten der dichten Vegetation inszeniert. Die zentrale Fläche mit dem Riesensrad bietet ausreichend und flexiblen Raum für unterschiedliche Angebote, beispielsweise für Kultur, Veranstaltungen, Erholung oder Sport. Im Süden erfolgt die Anbindung an den Plänterwald durch einen hainartigen Saum.

Das Anbindungskonzept (ÖPNV, Fähren, Radwege etc.) ist stimmig. Gleichzeitig wird die derzeit isolierte Lage des Spreeparks durch die Anbindung an den Uferweg, die Integration von „Spreebalkonen“, eine zweckmäßige Verknüpfung mit dem überörtlichen Wegenetz und die Schaffung von Sichtachsen aufgebrochen. So werden Wechselwirkungen mit dem Treptower Park, der Insel der Jugend und dem unmittelbar angrenzenden Plänterwald entwickelt und der Spreepark wieder ins das Stadtgefüge eingebunden.

Auch die interne Parkerschließung überzeugt durch das hierarchische Wegesystem und die zahlreichen Verknüpfungen. Das Eierhäuschen bildet den Schlussakkord und erhält mit dem Schiffsanleger eine zusätzliche Attraktion.

Die Jury lobt den professionellen Umgang mit dem Stadtraum und die parkinterne Gliederung unter Wahrung der spezifischen Atmosphäre des Spreeparks. Insgesamt präsentiert diese Arbeit einen Ansatz, der auch in der Durcharbeitung gute Qualitäten besitzt und mit sicheren Gestaltungsmitteln die konzeptionelle Idee veranschaulicht.

Arbeit 104 Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung

„Spreco – ecological scaffold berlin“



Die Arbeit erinnert an die Vordenker des Städtebaus der 1960er Jahre: Yona Friedman und Ekkehard Schulze-Fielitz. Sie waren der Auffassung, dass die Architektur einen Rahmen, eine Struktur vorgeben solle, die nach eigenen Vorstellungen ausgefüllt und genutzt werden kann.

An diese Multifunktionalität und Flexibilität knüpft der Entwurf inhaltlich und gestalterisch an. Standardisierte, robuste Module bilden ein variables Raumgerüst, das für unterschiedliche Nutzungen an beliebigen Orten zur Verfügung steht. Es soll ein zukunftsfähiges, leicht veränderbares Konstrukt entstehen, das eine Balance zwischen urbanen Nutzungs- und Ökosystem-Ansprüchen herstellt. So könnten an belastbaren Parkorten neue Aktivitätszonen entstehen und an sensibleren Orten ruhige Zonen für Erholung und Naturbeobachtung.

Die Jury würdigt den Ansatz der Raumgerüste und flexiblen Nutzungsoptionen, der in der Durcharbeitung allerdings Schwächen aufweist. Die Plangrafik ist auf einer plakativen Ebene ansprechend, im Detail gibt es jedoch einige Ungereimtheiten.

Arbeit 126 Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung

raum Schiff spreePark – phase eins der zukunft



Die Entwurfsverfasser präsentieren keinen Plan und kein Konzept. „RaumSchiff SpreePark“ verfolgt einen strategischen, diskursiven Ansatz, der derzeit in Fachkreisen und der Öffentlichkeit diskutiert wird. Vergleichbare Ansätze gab es auf dem Tempelhofer Feld oder im Mellow Park in Berlin. Das Gelände wird in Zellen geteilt, die für einen begrenzten Zeitraum an engagierte BerlinerInnen vergeben werden.

Hier könnten Handwerkerkollektive, Sportengagierte, Urban Gardening-Begeisterte und Firmen der Kreativszenen experimentell tätig werden, ihre Projektidee ausprobieren, variieren und ggf. anpassen. In diesen urbanen Mikrolaboren kann temporär experimentiert, verworfen und neu justiert werden. Ziel ist die Schaffung eines Pools von zukunftsfähigen Ideen und Aktivitäten.

In der Diskussion um die Zukunft des Spreeparks ist dies ein wertvoller Beitrag, den die Jury anerkennt. Allerdings werden die Verknüpfung mit dem Stadtraum, die Lage an der Spree, die Geschichte des Freizeitparks oder die verkehrliche Situation zugunsten der humorvollen, farbintensiven Darstellung ausgeblendet. Gelingen ist die Erläuterung der Entwurfsidee als witziger Dialog. Damit wird Spannung, Interesse und Aufmerksamkeit erzeugt.

Arbeit 113 Engere Wahl

Kultursphäre Spreepark Plänterwald



Die Jury lobt die gute Analyse des Spreeparks und die behutsamen planerischen Vorschläge für die Reaktivierung des ehemaligen Freizeitparks. Die Neuordnung der Erschließung inkl. Parkplatz und E-Verleih-stationen, Reaktivierung des Haupteingangs und behutsame innere Strukturierung unter Wahrung des Vegetationsbestands zeigt einen sensiblen und bedachten Umgang mit dem Areal.

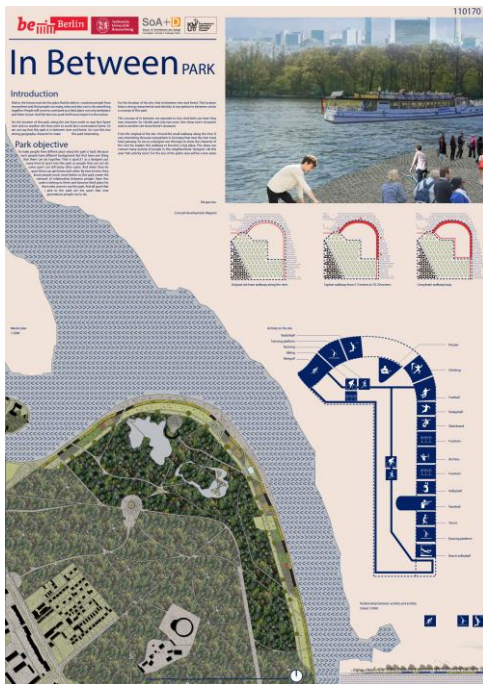
Der Verfasser liefert viele gute Ideen, um den Spreepark wieder mit der Stadt zu verbinden, z.B. Aussichtsbalkone, Blickachsen über die Spree, Bereicherung des Uferwegs mit Stegen, Anlegestellen und Sitzbereichen. Der Spreepark könnte so wieder Teil eines attraktiven Grünraums entlang der Spree (Plänterwald, Insel der Jugend und Treptower Park) werden.

Die Vorschläge für das Eierhäuschen sind durchdacht und praktikabel. Die Parkstrukturierung soll auf einem Grundgerüst aufbauen, das neue Nutzungen, Relikte

des Freizeitparks und den Vegetationsbestand gliedert. Das dargestellte Konzept müsste funktional und gestalterisch entsprechend weiterentwickelt werden.

Arbeit 110 Engere Wahl

In Between



Die strukturierte Herangehensweise an die Entwicklung eines neuen Parkkonzepts hat ihre starken Seiten, in dem zwei Hauptkriterien definiert werden: der Bezug zum Wasser und zum Wald. Der Spreepark befindet sich zwischen diesen beiden Ankerpunkten (in between) und soll durch sportorientierte Nutzung aufgewertet werden. Bei der Definition von Leitbildern sind Beschränkungen auf Kernmerkmale durchaus sinnvoll. Der Bezug zum Wasser und damit zum Spreeraum ist ein starkes Motiv. Die Idee, den Uferweg großzügiger und multifunktional zu gestalten, ist stadträumlich betrachtet, sinnvoll. Allerdings lässt die Betonung der sportbezogenen Angebote fast keinen Raum mehr andere Nutzungen oder Angebote.

Das Thema Wald hat eine große Bedeutung für den Spreepark. Eine Auseinandersetzung mit dem Bestand, den Relikten des Freizeitparks oder der inneren Gliederung des Spreeparks fand jedoch

nur in Ansätzen statt. Die konzeptionellen Stärken wurden leider nicht in ein übergreifendes, funktionierendes Freiraumkonzept für den Spreepark überführt.

Arbeit 133 Engere Wahl

Lichtblick – urbanes Leuchten in verwunschener Kulisse



Die Verfasser erhalten den spezifischen Charakter des Spreeparks und setzen planerische Akzente nur punktuell ein, in dem wenige Nutzungsvorschläge (Kultur, Erholung, Naturbetrachtung, Anlegestelle) eingestreut werden. Das Wegenetz wird auf das Notwendige beschränkt, aufgeständerte Wege erschließen sensible Bereiche und ermöglichen neue Aussichten. Einige Parkbereiche sind unzugänglich, hier soll sich die Natur frei entfalten. Das Spreeufer wird naturnah gestaltet, das Eierhäuschen erhält zwei thematische Schwerpunkte: Kultur und Gastronomie.

Die Jury lobt das Set ansprechender Ideen und Vorschläge. Leider ist es nicht gelungen, aus den Ideen ein schlüssiges Gesamtkonzept zu entwickeln. Die namensgebende Idee der Lichtpunkte wurde nicht ausreichend vertieft.

3. Bereich B

MEISSEN – Neue Impulse für die Stadtentwicklung

Objektplanung für ein Freiraumsystem mit Parklandschaft entlang der Triebisch

Geforderte Leistungen

1. Plan 1 - Gesamtkonzeption M 1: 5.000
2. Plan 2 – Vertiefung M 1: 250
Zusätzliche Erläuterungen können als Text und Zeichnung/Visualisierung, Schritte auf den beiden Plänen DIN A 0 eingereicht werden.
3. CD mit druckfähigen pdf- und jpeg-Dateien (300 dpi) beider Pläne Format DIN A 0
4. Verfasserbrief mit Verfassererklärung(en)

Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung

Von herausragender Bedeutung im Peter-Joseph-Lenné-Verfahren ist die Pflanzenverwendung als Gestaltungsmittel der Freiraumarchitektur. Erwartet wird ein souveräner Umgang mit dem Thema Pflanze unter ästhetischen, gestalterischen, jahreszeitlichen und nachhaltigen Gesichtspunkten. Für sehr gute und gute Entwürfe mit besonders anspruchsvollen Leistungen in der Pflanzenverwendung können Karl-Foerster-Anerkennungen durch die Karl-Foerster-Stiftung vergeben werden.

Rundgänge

Die Rundgänge beinhalteten einen Informationsrundgang ohne Wertung und vier nachfolgende Bewertungsrundgänge, um die Arbeiten für die Engere Wahl, die Lenné-Preise und die Anerkennungen (Lenné und Karl Foerster) zu ermitteln.

Bewertungen

1. Rundgang:

Alle 22 eingereichten Arbeiten kommen in die zweite Runde.

2. Rundgang:

12 Arbeiten scheiden aus (mit Angabe der Mehrheitsverhältnisse):

201 (2:3), 203 (0:5), 204 (0:5), 208 (0:5), 210 (1:4), 211 (1:4), 212 (0:5), 215 (0:5), 217 (0:5), 219 (0:5), 221 (2:3), 222 (0:5).

3. Rundgang:

6 Arbeiten scheiden aus (mit Angabe der Mehrheitsverhältnisse):

205 (0:5), 207 (2:3), 213 (0:5), 214 (1:4), 216 (0:5), 220 (0:5).

Nach dem 3. Rundgang wurde von einem Mitglied des Preisgerichts ein Rückholantrag für die Arbeit 207 gestellt. Die Arbeit 207 wird mit 3:2 Stimmen in die Engere Wahl mitgenommen.

Engere Wahl:

Die Arbeiten 202, 206, 207, 209 und 218 verbleiben in der Engeren Wahl.

Jury-Entscheidungen

Anmerkung der Jury zu den Ergebnissen der Aufgabe B: Meißen

Der Flusslauf lässt sich nicht auf Kosten der Bebauung (mit Ausnahme des Kohlelagers) ausweiten. Deshalb sind die verführerischen Bilder mit mäandrierendem Flusslauf nicht möglich. Sie sind auch nicht sinnvoll, weil die Triebisch immer wieder zerstörerisches Hochwasser führt. Auf Bebauung des engen Flusstals sollte verzichtet werden, wie in einigen Arbeiten dargestellt.

Peter-Joseph-Lenné-Preis:

Der Peter-Joseph-Lenné-Preis 2016 wird der Arbeit 209 zuerkannt.

Anerkennungen:

Die Arbeit 202 erhält die Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung.

Die Karl-Foerster-Anerkennung wurde an die Arbeit 206 vergeben.

Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht

Arbeit 209

Peter-Joseph-Lenné-Preis

impuls:stränge



Die Arbeit impuls:stränge setzt sich über eine sehr genaue Analyse der Stadt Meißen mit dem Triebischraum auseinander. Daraus werden drei stränge entwickelt, die sich mit der Landschaft, der Kultur und der Stadt auseinandersetzen und dann in der Kombination einen neuen Raum entlang der Triebisch definieren.

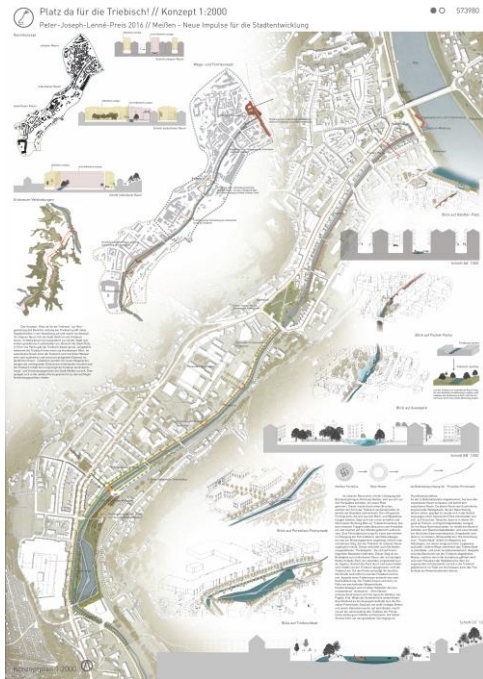
Er schafft es durch Setzung von Plätzen auf Brücken und einer Routenbildung die beiden Uferseiten miteinander zu verbinden, aber gleichzeitig den entsprechenden Bereichen durch Inzenierung von Promenade oder Landschaft einen Charakter zu geben.

Positiv an der Arbeit ist zudem der Umgang mit der Triebisch und ihren Hochwasserständen. So entstehen Flächen für Retention, aber auch Bereiche mit eigener Aufenthaltsqualität, wie Sitzmauern im Uferbereich.

Der behutsame Umgang mit der Landschaft spiegelt sich ebenso in der Verbindung der Angrenzung der Flächen mit dem städtischen Wald wieder.

Arbeit 202 Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung

Platz da für die Triebisch!



Die Verfasser gehen von der Gliederung des vorhandenen Raumes aus und setzen sich mit der besonderen Lage im Triebischtal und möglichen Blickbeziehungen auseinander.

Detaillierte Vorschläge werden zur Neugestaltung entlang des Flussraumes gemacht. Im Uferbereich der Triebisch soll von der Mündung bis zum Käthe-Kollwitz-Park eine Steganlage entstehen, die eine treppenartige Öffnung zur Triebisch erhält. Entlang der Wettinstraße wird eine Uferpromenade konzipiert, die im Bereich der Staatlichen Porzellanmanufaktur eine zusätzliche Anbindung erfährt. Damit ist es den Verfassern gelungen, der Triebisch ihre ursprüngliche Funktion als Entwicklungs- und Verbindungsachse zurückzugeben.

Die Jury lobt ferner die luftbildartigen Darstellungen, die die planerischen Vorstellungen gut verdeutlichen. Mut zu eigenen Lösungen beweisen die Verfasser, indem sie anstelle des geforderten Stadtteilparks einen Sportbereich mit Natur-Freibad vorsehen. Es wird nicht allein ein zusätzlicher Retentionsraum geschaffen, sondern ein Badeteich, der von dem gereinigten Flusswasser gespeist wird.

Anerkennung findet die Neugestaltung des Elbemündungsbereichs und die damit verbundene städtebauliche und touristische Aufwertung dieses markanten räumlichen Entrees.

Arbeit 206 Karl-Foerster-Anerkennung

Triebisch⁵



Die Verfasserinnen gehen von der großräumlichen Einordnung des Bearbeitungsgebiets als Bindeglied zwischen städtischem Raum und den naturnahen Triebischhängen aus und zeigen anhand der Höhenlinien die topografische Einordnung des Entwurfsraumes.

Sie gliedern den Flussraum in fünf Teilabschnitte, die je nach Lage und Einbindung unterschiedliche Funktionen erfüllen und durch die Pflanzauswahl geprägt werden. Struktur, Textur und Farbgebung der verwendeten Arten sind gezielt auf die Raumthemen Triebisch-Mündung, Steinere Triebisch, Triebisch-Spiel, Industrielle Triebisch und Triebisch-Garten abgestimmt. Als Hauptakteure kommen Gräser feuchter Standorte zum Einsatz, die mit ihren wechselnden Partnern die Identitäten der Räume unterstützen.

Der ehemalige Kohlelagerplatz wird zum Retentionsraum für die Triebisch und Stadtteilpark. Dabei bedienen sich die Verfasserinnen des in Meißen vorhandenen Motivs der Geländeterrassierung. Natursteinmauern zonieren die Terrassen, die dem vermeintlich natürlichen Verlauf der Höhenlinien folgen. Dadurch entsteht eine harmonische Raumgestaltung und es können vielfältige Nutzungen eingerichtet werden. Die Pflanzenauswahl greift das Thema Streuobstwiesen auf und bietet einer Vielzahl von heimischen Obstgehölzen (wie Apfel, Birne oder Pflaume) und essbaren Sträuchern (wie Johannisbeere, Felsenbirne und Holunder) Raum.

Den Verfasserinnen ist damit eine durchdachte planerische Konzeption zur Neudefinition des Triebischraums gelungen. Für die interessante und ortstypische Pflanzenverwendung vergibt die Jury die Karl-Foerster-Anerkennung 2016.

Arbeit 207 Engere Wahl

Triebischpfad



Die Arbeit zeichnet sich durch ein gut herausgearbeitetes Konzept aus, welches die beiden Uferseiten geschickt miteinander verbindet. Zudem wird die Triebisch einseitig durch einen durchgängigen, massiven Uferweg ergänzt. Dies fördert die Verbindung der einzelnen Quartiere untereinander und die Verknüpfung mit dem umgebenden Landschaftsraum.

Das Preisgericht wertet das Verständnis der Triebisch als dynamischer und veränderbarer Raum positiv. Über die Verbreitung des Flussraumes und der Anordnung von Retentionsräumen können neue Stadt- und Landschaftsräume entstehen. Kontrovers diskutiert wird die städtebauliche Setzung und Inszenierung des Parkquartiers im Hochwasserraum. Zudem wird eine klare Kante vermisst, die den überflutbaren Raum von der Stadt abgrenzt und gliedert.

Arbeit 218 Engere Wahl

Der blaue Faden



Die Verfasser haben die topografische Gesamtheit des Triebischtals richtig erfasst und dargestellt. Sie legen eine Konzeption vor, die den Fluss von der Elbemündung bis zum Stadtpark durch verschiedene Interventionen wieder erlebbar macht. Dazu gehören Plätze, kleine Treffpunkte oder Aussichtspunkte, zum Teil als Balkone konzipiert.

Die Abfolge der freiraumarchitektonischen Ideen wird ansprechend als kleine Geschichte vorgestellt.

Der Kohlelagerplatz wird zum neuen Stadtteilpark, der auch Nachbarschaftsgärten aufweist, die von den Anwohnern selbst angelegt werden können. Ein Wegenetz umschließt den Park an der Peripherie und schafft im Inneren eine großzügige, multifunktional nutzbare Wiesenfläche. Zur Bahntrasse schirmt ein dichter Gehölzsaum den Park ab. Einen besonderen Akzent bildet die Stufenanlage gegenüber der Kreuzung Wettinstraße. Damit wird eine zusätzliche Querung des Flusses bei Niedrigwasser

an dieser Stelle denkbar. Die Bearbeiter befassen sich mit der potenziellen natürlichen Vegetation, wie mit der Kulturlandschaft und transformieren diese Erkenntnisse im Bepflanzungsplan. Die Einbindung des bestehenden Parkplatzes ist nicht überzeugend.

4. Bereich C

METROPOLREGION AMSTERDAM – Infrastruktur und Landschaft

Ein Beitrag zur Diskussion um Landschaft, Infrastruktur und Stadtentwicklung im suburbanen Kontext

Geforderte Leistungen

1. Plan 1 - Gesamtkonzeption M 1: 1.000
2. Plan 2 – Vertiefung M 1: 500
Zusätzliche Erläuterungen können als Text und Zeichnung/Visualisierung, Schnitte auf den beiden Plänen DIN A 0 eingereicht werden.
3. CD mit druckfähigen pdf- und jpeg-Dateien (300 dpi) beider Pläne Format DIN A 0
4. Verfasserbrief mit Verfassererklärung(en)

Pflanzenverwendung – Karl-Foerster-Anerkennung

Von herausragender Bedeutung im Peter-Joseph-Lenné-Verfahren ist die Pflanzenverwendung als Gestaltungsmittel der Freiraumarchitektur. Erwartet wird ein souveräner Umgang mit dem Thema Pflanze unter ästhetischen, gestalterischen, jahreszeitlichen und nachhaltigen Gesichtspunkten. Für sehr gute und gute Entwürfe mit besonders anspruchsvollen Leistungen in der Pflanzenverwendung können Karl-Foerster-Anerkennungen durch die Karl-Foerster-Stiftung vergeben werden.

Rundgänge

Die Rundgänge beinhalteten einen Informationsrundgang ohne Wertung und vier nachfolgende Bewertungsrundgänge, um die Arbeiten für die Engere Wahl, die Lenné-Preise und die Anerkennungen (Lenné und Karl Foerster) zu ermitteln.

Bewertungen

1. Rundgang:

Alle 5 eingereichten Arbeiten kommen in die zweite Runde.

2. Rundgang:

3 Arbeiten scheiden einstimmig aus:

301, 304, 305.

Engere Wahl:

Die Arbeiten 302 und 203 verbleiben in der Engeren Wahl.

Jury-Entscheidungen

Peter-Joseph-Lenné-Preis:

Der Peter-Joseph-Lenné-Preis 2016 wird der Arbeit 303 zuerkannt.

Anerkennungen:

Die Arbeit 302 erhält die Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung.

Eine Karl-Foerster-Anerkennung konnte nicht vergeben werden.

Beschreibungen der Arbeiten durch das Preisgericht

Arbeit 303

Peter-Joseph-Lenné-Preis

Metropolregion Amsterdam – Infrastruktur und Landschaft



Die Arbeit beweist ein sehr gutes Verständnis für die Wettbewerbs-Aufgabe, die unterschiedlichen Ebenen (Stadt-Land, Wasser, Kultur, Geschichte) und den geforderten Maßstab.

Der sensible Umgang mit der historischen Polderlandschaft durch die Herausbildung eines Rahmengerüsts für den Verkehr wird von der Jury gelobt. Die Polderlandschaft wird durch vernetzten, langsamen Verkehr erschlossen. An den Knotenpunkten zum schnellen Verkehr werden Zugangspunkte – so genannte Gateways etabliert, die thematische Schwerpunkte besitzen. Die Gateways werden in eine „grüne“ Infrastruktur eingebettet, die eine Pufferzone zur technischen Infrastruktur bildet. Jedes Gateway erzählt eine individuelle Geschichte, die aus der jeweiligen Umgebung abgeleitet wird (Landschaftstyp, Historie, Nutzung, Erholung, Aktivität usw.). Ein eigens entwickeltes Baukastensystem stellt für die Ausgestaltung der Gateways

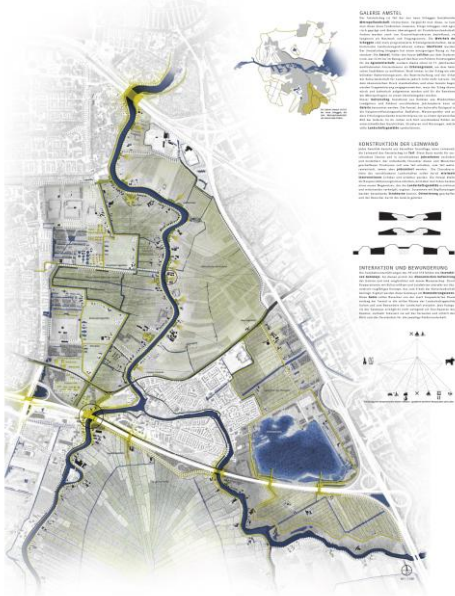
Tools zur Verfügung, wobei einige Inszenierungen ein wenig bemüht wirken.

Die Jury lobt den sensiblen und zugleich souveränen Umgang mit dem Landschaftsraum und das gute Verständnis für die gestellte Aufgabe.

Arbeit 302
Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung

Galerie Amstel

GALERIE AMSTEL



Das Preisgericht würdigt die intensive Auseinandersetzung und die Sensibilität für die vorgefundenen Qualitäten des Planungsraums.

Die Arbeit verfolgt einen aus der Gartenkunstgeschichte bekannten Ansatz – die malerische Landschaft. Der Amstelscheg wird zu einer Open-Air-Galerie mit wechselnden Themen und Bildern, wobei die Amstel das kulturelle und infrastrukturelle Rückgrat bildet. Bewegung und Dynamik erhält die Galerie durch die Verkehrsteilnehmer, vor allem durch Radfahrer, Wassersportler, Skater, Wanderer und andere Erholungssuchende, die auf ihren Wegen verschiedene Bilder der Galerie wahrnehmen.

An der Amstel reihen sich fünf Polder mit unterschiedlichen Geschichten, Strukturen und Nutzungen aneinander. Die Verfasser schlagen mehrere Bildmotive für den Amstelscheg vor, darunter „Die goldenen Jahre der Amstel“, „Der Innovationspolder“ oder „Die unberührte Natur“ und beabsichtigen, sie durch vorsichtige Inszenierungen zu betonen. Die Gateways unter den Autobahnbrücken werden zu Schaufenstern der jeweiligen Landschaftsräume bzw. Bildmotive und sind multifunktional konzipiert. Hier könnten Cafés, regionale Märkte oder Verleihstationen untergebracht werden.

Die Jury würdigt die Arbeit mit einer Anerkennung, stellt allerdings die Frage in wie weit die vorgestellten Maßnahmen stark genug sind, die Probleme des Raumes im Zusammenhang mit den Großformen der Verkehrsinfrastruktur zu lösen.

5. Namentliche Feststellung der Preisträgerinnen und Preisträger

Aufgabe A: Berlin Spreepark

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2016

Pascal Zißler
Jan Ole Rolfes

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2016

Sara Zorlu
Roland Lumma
Felix Jacob

Aufgabe A: Meissen

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2016

Marcel Tröger

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2016

Christoph Odenthal
Marcel Götz

Karl-Foerster-Anerkennung 2016

Juliane Florentine Posselt
Carolin Grünler
Franziska Mikuta

Aufgabe C: Amsterdam

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2016

Max Georgi
Meruyert Syzdykova

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2016

Veronika Hartl
Niek van Gelder

6. Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Peter-Joseph-Lenné-Preisverfahren 2016

geordnet nach Bereichen und Tarnnummern mit Name, Wohnort und Rangfolge

AUFGABE A – REGIONAL

SPREEPARK BERLIN – Vom „Lost Garden“ zum Park neuen Typs

Kulisse für eine neue Parkdefinition

101

Richard Lühring

Kassel

2. Juryrundgang

102

Sabrina Knoke

Wunstorf

2. Juryrundgang

103

Hanna Siuts

Wangerland

3. Juryrundgang

104

Sara Zorlu

Wolfenbüttel

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2016

105

Anita Wagner

Berlin

2. Juryrundgang

106

Nils Kaltenpoth

Berlin

Hendrik Bartelt

Berlin

2. Juryrundgang

107

Christina von Reth

Großheide

Maria Knoll

Lathen

Melanie Schlottau

Hohenhorn

3. Juryrundgang

108

Katharina Reichmann

2. Juryrundgang

109

Gina –Clara Fehringer

Freising

Sebastian Gschanes

Freising

2. Juryrundgang

110

Sun Jantaveesomboon

Braunschweig

Engere Wahl

111

Ann-Katrin Beil

Paderborn

Alexander Weiper

Münster

Anneli Heynen

Osnabrück

Julian Essig

Osnabrück

2. Juryrundgang

112

Charlotte A Terry

Braunschweig

2. Juryrundgang

113

Lasse Malzahn

Berlin

Engere Wahl

114

Sebastian Sowa

Bochum

Tatjana Busch

Berlin

Gianluca Torini

Berlin

Elisabeth Stieger

Berlin

2. Juryrundgang

115

Pascal Zißler

Berlin

Jan Ole Rolfes

Berlin

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2016

116

Juan Carlos Zapata Baldrich

Berlin

2. Juryrundgang

117

Anna Lina Kathe

Osnabrück

Alexandra Garbar

Osnabrück

2. Juryrundgang

118

Isabella De Andrade Aداuto Costa

Freising

2. Juryrundgang

119

Mariena Büscher

Extertal

Laura Schiffmann

Höxter

2. Juryrundgang

120

Anne Pahlow

Berlin

3. Juryrundgang

121

Mirja Prieser

Osnabrück

Lara Driller

Osnabrück

Martin Joschko

Osnabrück

2. Juryrundgang

122

Justus Bayer
Xanten
Kevin Conrad
Berlin
2. Juryrundgang

123

Thomas Holz
Köln
2. Juryrundgang

124

Frederike Faas
Gehrden
Franziska Lerser
Köln
Kerstin Wagener
Hannover
Christina Pach
Holzminden
3. Juryrundgang

125

Michael Mielke
Berlin
3. Juryrundgang

126

Roland Lumma
Osnabrück
Felix Jacobs
Osnabrück
Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2016

127

Kirstin Matz
Kassel
Lisa Sparr
Kassel
Alexander Trübenbach
Kassel
2. Juryrundgang

128

Sina Marie Dressler
Weimar
2. Juryrundgang

129

Henning Holk

Berlin

Lars Schöberl

Berlin

3. Juryrundgang

130

Nathalie Eckmann

Ingolstadt

Manar Rkhayes

Osnabrück

Nadja Höger

Methugen

Lisa Jerrentrup

Osnabrück

2. Juryrundgang

131

Jonathan Sironi

Dresden

Marie-Luise Tschirner

Dresden

2. Juryrundgang

132

Gina Blümel

Osnabrück

2. Juryrundgang

133

Julia Schairer

Hannover

Engere Wahl

134

Pablo Dietzen

Zürich (Schweiz)

2. Juryrundgang

135

Anna Gruß

Hannover

2. Juryrundgang

136

Jia Fu

Kassel

2. Juryrundgang

137

Marcus Friede

Werder Havel

2. Juryrundgang

138

Selin Temel

Berlin

3. Juryrundgang

139

Yulia Lipovskaya

Weimar

2. Juryrundgang

140

Sarah Schinkel

Braunschweig

3. Juryrundgang

141

Adeeb Kanaan

Stuttgart

2. Juryrundgang

142

David Obernberger

Wien (Österreich)

3. Juryrundgang

MEISSEN – Neue Impulse für die Stadtentwicklung

Objektplanung für ein Freiraumsystem mit Parklandschaft entlang der Triebisch

201

Eric Jentzsch

Berlin

2. Juryrundgang

202

Christoph Odenthal

Dresden

Marcel Götz

Dresden

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2016

203

Niko Arpé

Breitbrunn am Chiemsee

2. Juryrundgang

204

Daniel Blume

Osnabrück

Ariane Fathi

Osnabrück

Andre Floß

Osnabrück

Judith Schlüter

Osnabrück

2. Juryrundgang

205

Tobias Voß

Dresden

Agnes Müller

Dresden

3. Juryrundgang

206

Juliane Florentine Posselt

Dresden

Carolin Grünler

Dresden

Franziska Mikuta

Dresden

Engere Wahl

Karl-Foerster-Anerkennung 2016

207

Moritz Rohde

Dortmund

Helen Rohde

Dortmund

Engere Wahl

208

Johanna Günzel

Weimar

2. Juryrundgang

209

Marcel Tröger

Berlin

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2016

210

Gina Schuster

Dresden

2. Juryrundgang

211

Manuel Decker

Zell i. W.

Robert Geiger

Empfingen-Wiesenstetten

Michael Häfele

Süßen

2. Juryrundgang

212

Bernhard Hintler

München

2. Juryrundgang

213

Mira Medovic

Dubrovnik (Kroatien)

Ana Knezevic

Sveta Nedelja (Kroatien)

Dijana Kristo

Zagreb (Kroatien)

3. Juryrundgang

214

Franziska Gähler

Dresden

3. Juryrundgang

215

Julia von Rinck

Dresden

2. Juryrundgang

216

Magdalena Baccarani

Götzens (Österreich)

Matthias Groiss

Innsbruck (Österreich)

3. Juryrundgang

217

Lucas Blome

Osnabrück

Dennis Kincel

Osnabrück

2. Juryrundgang

218

Fabian Benndorf

Berlin

Katharina Auffarth

Berlin

Ole Ohlow

Berlin

Engere Wahl

219

Ran Li

Berlin

2. Juryrundgang

220

Yuhao Liu

Dresden

Xiao Dong

Dresden

3. Juryrundgang

221

Don Do

Burwood (Australien)

Sophie Randall

Forestville (Australien)

Ziying Zhao

Sydney(Australien)

Yanyi Zhou

Sydney (Australien)

2. Juryrundgang

222

Jiayi Wu

Dresden

2. Juryrundgang

METROPOLREGION AMSTERDAM – Infrastruktur und Landschaft

Ein Beitrag zur Diskussion um Landschaft, Infrastruktur und Stadtentwicklung im suburbanen Kontext

301

Simon Cüppers

Berlin

Vincenz Mehlstäubl

Berlin

Jaksa Uzur

Filderstadt

Jonas Wiel

Berlin

2. Juryrundgang

302

Niek van Gelder

Arnhem (Niederlande)

Veronika Hartl

Ismaning

Peter-Joseph-Lenné-Anerkennung 2016

303

Max Georgi

Dresden

Meruyert Syzdykova

Dresden

Peter-Joseph-Lenné-Preis 2016

304

Dana Synnatschke

Berlin

2. Juryrundgang

305

Christopher de Vries

Amsterdam (Niederlande)

David Rademacher

Amsterdam (Niederlande)

2. Juryrundgang